

Rechts
Beim Schwimmen
wird der ganze Körper
miteinbezogen.

Foto: zVg

Die Therapiesitzung

Üblicherweise wird der Hund erst kurz geduscht und dann mit einem Geschirr an eine Aufhängevorrichtung gehängt. So wird er ganz entspannt in ein 38 Grad warmes Becken befördert. «Die Wärme ist wichtig», erklärt Rickenbacher, «damit sich die Muskulatur lösen kann und die Durchblutung verbessert wird.» In dem Becken wird der ganze Hundekörper manuell abgetastet und Verspannungen werden gelöst. Danach wird der Hund mit dem Hebelift in das mit 31 Grad warmen Salzwasser gefüllte, 6 x 1,3 Meter messende Schwimmbecken befördert.

Pferde lässt man in kaltem Wasser schwimmen, um eine Überhitzung zu vermeiden. Hunde brauchen es warm, damit sie sich entspannen und sich frei bewegen. Der Hund schwimmt, wobei Rickenbacher manipulierend eingreift, um Gliedmassen zu aktivieren oder um den Hund eine Haltung einnehmen zu lassen, die er an Land verweigert. Die Motivation zu schwimmen besteht einerseits für den Hund darin, an Land zu kommen, andererseits gibt es Leckerli oder Spielsachen. Vielleicht sind die Hunde am Anfang nicht ganz überzeugt von dem Konzept, doch nach ein paar Minuten fühlen sich alle wohl. Die Schwimmeinheit wird regelmässig unterbrochen und der Hund darf sich auf dem Arm von Rickenbacher ausruhen, bevor es wieder weitergeht.

Nach dem Training kommt der Hund nochmals ins Warmwasserbecken, wo die Gliedmassen und der Rücken erneut gelockert und kontrolliert werden. Anschliessend wird der Hund mit dem Lift aus dem Becken gehoben und langsam abgestellt. «Auch das ist wichtig für den Hund», erklärt Rickenbacher, «er bekommt so Zeit sich zu sammeln, die gelockerten Muskeln wieder auf das Stehen und Gehen vorzubereiten und die Körperspannung aufzubauen.» Manchmal werden kleine Übungen eingebaut, um zu sehen, ob der Hund bereits Fortschritte macht. «Wir vollbringen hier keine Wunder», sagt Rickenbacher. «Viele kleine Zwischenschritte führen zum Endziel.»

Rechts
Mit Gegenstrom wird
der Wasserwiderstand
noch verstärkt. Dank
der Hydrotherapie
kann Cipsy nach einem
Rückenmarkinfarkt
wieder eine Stunde
spazieren gehen.

Nach dem Schwimmen
gibt es für Tyson eine
weitere Behandlung im
Warmwasserbecken.

Fotos: Anna Hiltz



Nun wird der Hund wieder abgeduscht, geföhnt und trocken gerieben, wobei der Föhn einen massierenden Effekt hat. Anschliessend kommt der Hund unter eine regulierte Wärmelampe, wo er sich erholen darf, während die Sitzung, Fortschritte und Übungen besprochen werden. Für eine Behandlung muss man sich etwa eine Stunde Zeit nehmen.

Die Wirkweise

«Wärme und Bewegung, das ist das Rezept der Hydrotherapie», erklärt Rickenbacher. Der richtungslose Wasserwiderstand ist zwölfmal grösser als der Luftwiderstand. Ist eine Gegenstromanlage vorhanden, kann der Widerstand noch verstärkt werden. So ein Training fordert den ganzen Hundekörper. Gleichzeitig drückt die Wasserdichte auf die Haut, was sowohl die Durchblutung, das Lymphsystem als auch die Verdauung fördert. Diese Anregung der körpereigenen Flüssigkeiten bringt auch Schwellungen zum Abklingen, was eine positive Wirkung auf den Heilungsprozess hat.

Die Wärme lockert wiederum die Muskeln, ähnlich wie für uns Menschen eine Sauna, und hilft so bereits mit, Verspannungen und Verkrampfungen zu lösen. Dank des Liftsystems schweben die Hunde quasi im Wasser. Ihr ganzes Gewicht, das normalerweise auf Gelenke und Bänder drückt, wird aufgehoben. Bei schmerzgeplagten Hunden eine enorme Erleichterung: Plötzlich können sie sich schmerzfrei bewegen – ein Zustand, den sie sichtlich geniessen. Zudem sind die Schwimmbewegungen raumgreifender als die normalen Gehbewegungen. Der Therapeut nutzt diese Bewegungsfreude, indem er den Hund animiert und so manipuliert, dass er seine Schonhaltung aufgibt und wieder die natürliche Haltung einnimmt.

Was Rickenbacher gegenüber der manuellen Therapie als Vorteil sieht, ist, dass das Schwimmen den ganzen Körper miteinbezieht. Während bei der manuellen Therapie

